Balkongedanken

Nachts ist es kälter als draußen

Von KarlaRabe

Gut. Nun denn. Erstmal bitte nicht wegen dem Titel hauen. Ja, es tut mir Leid, aber irgendwie hatte ich keinerlei Kreativität in mir, nachdem ich diese FF aus meinen Fingern gesaugt habe. Eigentlich wollte ich mich nur vor Mathe drücken und da es ein sehr nostalgischer Moment war und sowieso und überhaupt, habe ich angefangen kitsch zu schreiben.

Eigentlich wollte ich alles harmonischer haben, aber irgendwie hat das nicht funktioniert, ich hoffe es gefällt euch trotzdem.

Über Kommis freue ich mich immer. Da dies meine erste FF ist, dürft ihr ruhig fies sein. Wenn ihr es schafft sie vollkommen zu zerreißen, schreibe ich auch nichts Neues mehr. Versprochen. *smirk*

Achja der Disclaimer: Obwohl das total unverständlich ist, gehört mir keiner der genannten Charaktere. *schnüff* Und Geld verdiene ich hiermit auch keines (wär ja noch schöner :p)

Da ich noch keinen wirklich Beta-Leser habe, habe ich versucht mich selbst zu betaen. Naja. Ich entschuldige mich schonmal jetzt für die Rechtschreibfehler. Aber lest selbst:

---***---***---

Balkongedanken

Der Wind zerzauste mein Haar. Fast liebevoll tat er das, so als wolle er mich trösten. Ich schloss meine Augen und gab mich ganz dem Gefühl der Geborgenheit hin. Keine Gedanken an ihn, an dich mehr, nur noch der Wind und ich. Vorsichtig löste ich den Zopf, der mein langes Haar bändigte, überlies es ganz den unregelmäßigen Windstößen.

Wofür stand Wind eigentlich? Er zerstörte, er entführte, er ließ die Menschen verzweifeln, da sie nie so frei sein konnten wie er. Er war kalt und dennoch liebe ich dieses Gefühl von Wind auf meiner Haut. Ich liebte den Wind, ich liebte die Kälte, ich liebte Kai.

Ein Lächeln spielte um meine Lippen. Es war klar gewesen, wie hatte ich nur denken können, dass ich ihm entfliehen könnte?

"Bittersweet...", seufzte ich, während ich meine Augen wieder öffnete.

Ja, so war es Kai zu lieben. Es gab Momente in denen es unerträglich war, dann war er

so eisig, dass ich manchmal dachte in seiner Gegenwart zu erfrieren und doch, dann und wann ein freundliches Wort, ein Blick, vielleicht sogar ein Lächeln und mir wurde wieder warm. Wie lange ich ihn schon liebte? Zu lange. War es Liebe auf den ersten Blick? Sicher nicht. Wie affig ich dein Auftreten fand... Kai, der böse, böse Blader. Unangreifbar, ohne Schwachpunkte. Lächerlich. So zeigtest du erst Recht Schwäche, die Schwäche deine Gefühle nicht zeigen zu können. Oh wie hatte ich damals die Person bemitleidet, die sich in dich verlieben würde.

Ich lachte. Wie gnädig von Fortuna, dass ich selbst es war, der dir auf immer verfallen war. Mein Lachen verklang. In meinem Inneren schalte ich mich selbst dafür, solche Ausdrücke benutzt zu haben. Ich hatte noch nie an solche Sachen wie Schicksal geglaubt. In meinen Wanderjahren hatte ich viel gesehen, unter anderem auch ein Mädchen, das sich umgebracht hatte, weil ihr Auserwählter bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam und es sagte, das Schicksal wollte, dass sie ihm folgte. Sie war gerade mal so alt wie er selbst gewesen. Niemand hätte so etwas gewollt. Es gab kein Schicksal, es konnte keines geben, es durfte keines geben. Und nicht nur das war falsch, ich war Kai auch nicht auf immer ergeben. Nichts hielt für die Ewigkeit, nicht einmal Liebe. Ich könnte ihn verlassen, wenn ich wollte, ich könnte ein Leben weit weg von ihm beginnen und irgendwann würde ich ihn vergessen haben... schon wieder schüttelte ich den Kopf. Seit wann belog ich mich selbst? Resignierend seufzte ich: "Ach Kai..."

"Hmm?"

Erschrocken drehte ich mich um. Er stand im Rahmen der Balkontür, seinen Kopf angelehnt und schaute mich aus seinen in der Dunkelheit fast schwarzen Augen an. Seine Stimme, war warm gewesen, doch das Gesicht war kalt, abweisend wie eh und je.

Sofort sammelte ich mich wieder. Normalerweise kehrte Kai von seinen Spaziergängen erst gegen Zwei oder Drei Uhr zurück. Das Läuten einer Kirche verriet mir, dass es erst Mitternacht war.

"Ich... Du... ", meine Stimme versagte. Mir fiel beim besten Willen keine glaubwürdige Ausrede ein. Es entstand eine peinliche Stille, in der ich meine Schuhe eingehend musterte. Gleich würde Kai fragen, gleich und dann müsste ich ihm irgendetwas sagen, oh wie ich es hasste zu lügen.

"Schön ist es hier draußen, aber auch kalt." Kai war neben mich getreten, lehnte sich auf das Geländer und blickte auf die Lichter der Stadt, wie ich es gerade getan hatte. Ich schaute ihn verwirrt an. Der Wind strich auch ihm durchs Haar. Das Licht der Nacht, machte seine Gesichtszüge, noch härter als sie tagsüber erschienen. "Och, im Vergleich zu dir, ist es hier draußen richtig warm", antwortete ich. Am liebsten hätte ich mich auf meine Zunge gebissen.

Er schaute mich überrascht an, ich glaube das war das erste Mal, dass ich irgendeine Gefühlsregung in seinen Augen lesen konnte.

"Tut mit Leid, Kai", stammelte ich, "Ich meinte nur, dass..."

"...ich ein mentaler Eisklotz bin und mir so etwas wie Freundschaft, Wärme und Liebe fremd ist?", bei dem letzten Wort wurde ich rot.

"Nein, nein... ich bin doch nicht Tyson."

"Und dafür bin ich dir sehr dankbar." Die letzten Worte waren nur geflüstert und ehe ich auch nur etwas erwidern konnte, drehte er sich von mir weg: "Ich gehe jetzt schlafen, das solltest du auch machen, Kon, morgen wird ein anstrengender Tag.", sagte er in gewohnter emotionsloser Stimme.

Fassungslos schaute ich ihm hinterher, wie er im Dunkeln des Hotelzimmers

verschwand. Dann schüttelte ich meinen Kopf, er hatte ein seltenes Talent mich ganz wuschig zu machen. Ich würde ihn wohl nie verstehen, doch das wollte ich auch gar nicht, er genügte mir so wie er wahr: schwierig, sprunghaft, unergründlich und während ich die Balkontür hinter mir schloss und somit den Wind aussperrte, wurde mir klar, dass ich ihn gerade deswegen liebte.

---***---***---

Ende.

Ich hoffe es war halbwegs verständlich. *seufz*

Eure Cesy